



Mit grimmigem Blick, entspannt mit einem leichten Lächeln oder mit Zigarre zwischen den Lippen – jeder Messer- und Axtwerfer hatte seine ganz individuelle Art.

FOTOS: KATJA MIELCAREK

# Paradiesvögel mit Disziplin und Spaß

Die Europameisterschaft der Messer- und Axtwerfer in Herrischried war spektakulär und ganz entspannt

VON UNSEREM MITARBEITER  
HRVOJE MILOSLAVIC

**HERRISCHRIED.** Rom, Paris und nun Herrischried – Welch eine Ehre für die idyllische Hotzenwaldgemeinde, die am Samstag als Austragungsort der Europameisterschaften im Messer- und Axtwerfen auserkoren war. Damit nicht genug: Am Sonntag trafen sich die besten deutschen Doppelaxtwerfer, um die Deutsche Meisterschaft auszutragen.

Buntes Treiben herrschte auf dem Gelände des Schulungszentrums von Holger Wycisk, der am Wochenende über 100 Teilnehmer aus Deutschland, der Schweiz, Frankreich, Italien, Großbritannien, der Tschechischen Republik, Lettland und Russland begrüßen durfte. Seinen großen Respekt vor dem enormen logistischen und organisatorischen Aufwand hatte Wycisk im Vorfeld keineswegs verschwiegen. Doch schon bald war die Anspannung aus dem Gesicht des Veranstalters gewichen. „Die Werfer sind sehr diszipliniert und selbstständig“, konnte Wycisk gegen Samstagmittag bilanzieren. „Wenn sie sehen, dass ein Stand frei ist,

geben sie ihren Zettel ab und machen ihre Würfe“, lobt Wycisk. Auf die Vergabe von Startnummern konnte somit ebenso verzichtet werden, wie auf den Einsatz der eigens installierten Sprechanlage, so dass sich lediglich nicht weiter störende Sägegeräusche aus der Nachbarschaft zu dem Scheppern der Äxte und Messer gesellten.

Sportlicher Ehrgeiz: ja – übertriebenes Konkurrenzdenken: nein, könnte das Motto der europäischen Werfergemeinde lauten, von der auch so mancher bunter Paradiesvogel den Weg nach Herrischried gefunden hatte. Großen Unterhaltungswert bewies Petr Filaratov. Der Zwei-Meter-Hüne aus dem an der mittleren Wolga gelegenen Samara hat neben dem Messer- und Axtwerfen ein weiters ausgefallenes Hobby. Gegenstände aus Eisen scheinen es dem ansonsten gutmütig veranlagten Russen angetan zu haben. Sehr zur Freude der Sportler und Zuschauer machte er sich während der Mittagspause daran, Eisenketten zu zerreißen, Hufeisen zu zerstören und dicke Nägel zu verbiegen.



Das war mal ein Hufeisen – der urwüchsigen Kraft von Petr Filaratov war es nicht gewachsen.

Das das soziale Moment bei den Werfern keineswegs nebensächlich ist, bestätigt Norbert Maier, Vorsitzender der Eurothrower. „Klasse, gut organisiert“, so sein an Veranstalter Wycisk. Gefragt nach

der Faszination des Messerwerfens, kommt er ins Schwärmen. Es sei etwas „Archetypisches“, das die menschliche Kultur mitgeprägt habe. In den Händen der „künstlerisch angehauchten Individualisten“ bekomme das Messerwerfen auch eine sportlich-artistische Note.

Auch wenn die Europameisterschaften als Treffen verstanden werden, um neue Leute kennenzulernen, Erfahrungen auszutauschen und Freundschaften zu vertiefen, wurde natürlich auch um Punkte geworfen. Dass der Umgang mit Messern und Äxten nicht nur Männersache ist, bewies die Cosima Dell'Anna. In gleich drei Disziplinen, dem Messerwerfen aus fünf Metern, dem Axtwerfen aus vier Metern und dem Distanz-Werfen ging die Italienerin als Siegerin vom Platz.

Seite 3

▶▶ Weitere Bilder finden Sie im Internet unter [www.badische-zeitung.de](http://www.badische-zeitung.de). Die Ergebnisse der EM werden auf [www.hws-events.de](http://www.hws-events.de) veröffentlicht.



Bis an die Zähne bewaffnet – die meisten Werfer trugen Messer und Äxte bei sich.